

# Bericht und Antrag des Regierungsrats an den Landrat

---

31. März 2026

## **Nr. 2026-188 4.2.1 Bericht und Antrag des Regierungsrats an den Landrat zur Jahresrechnung 2025 und Geschäftsbericht 2025 des Kantonsspitals Uri**

### **I. Ausgangslage**

Das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG; SR 832.10) regelt die Spitalfinanzierung. Die Fallpauschalen für die stationären Spitalaufenthalte müssen leistungsbezogen sein und gesamtschweizerisch auf einheitlichen Strukturen beruhen. Die Vergütungen beinhalten auch eine Abgeltung der Investitions- und Anlagenutzungskosten (Investitionen, Miet- und Leasingkosten). Die Kantone und die Krankenversicherer finanzieren die genannten Kosten anteilmässig. Der Kantonsanteil beträgt 55 Prozent. Nicht in den Fallpauschalen enthalten sein dürfen Kostenanteile für gemeinwirtschaftliche Leistungen (Art. 49 Abs. 3 KVG). Dazu gehören insbesondere die Forschung und die universitäre Lehre sowie die Aufrechterhaltung von Spitalkapazitäten aus regionalpolitischen Gründen. Diese Kosten gehen gänzlich zulasten der Kantone.

Nach Artikel 6 des Gesetzes über das Kantonsspital Uri (KSUG; RB 20.3221) trägt der Kanton im Rahmen der Leistungsabgeltung die Kosten der Spitalversorgung, soweit dafür nicht Versicherer im Rahmen des Bundesrechts oder Dritte aufzukommen haben.

Artikel 7 KSUG besagt, dass der Kanton dem Kantonsspital Uri (KSU) die ungedeckten Kosten für gemeinwirtschaftliche Leistungen vergütet. Der Landrat bestimmt die gemeinwirtschaftlichen Leistungen und befindet über deren Vergütung. Die Vergütung kann leistungsbezogen oder mittels Pauschalen erfolgen. Der Landrat bewilligte im Dezember 2024 den Spitalkredit für das Jahr 2025 zur Abgeltung der gemeinwirtschaftlichen Leistungen des KSU. Seit der Rechnungsperiode 2019 wird die Abgeltung für gemeinwirtschaftliche Leistungen als Pauschale entrichtet. Für das Rechnungsjahr 2025 beträgt sie 4,9 Mio. Franken. In der Pauschale enthalten ist die Abgeltung der jeweils für das Vorjahr nach den Vorgaben von REKOLE<sup>1</sup> ermittelten ungedeckten Kosten für die universitäre Aus- und Weiterbildung von Assistenzärztinnen und Assistenzärzten sowie Unterassistentinnen und Unterassistenten. Mit dem restlichen Pauschalbetrag werden alle übrigen gemeinwirtschaftlichen Leistungen des Kantonsspitals, insbesondere die Aufrechterhaltung der Spitalkapazitäten aus regionalpolitischen Gründen, abgegolten.

---

<sup>1</sup> REKOLE® (Revision der Kostenrechnung und der Leistungserfassung) gilt als schweizweit einheitlicher und anerkannter Standard für das betriebliche Rechnungswesen von Spitälern und Kliniken.

Nach Artikel 2 der Verordnung über das Kantonsspital Uri (KSUV; RB 20.3223) genehmigt der Landrat auf Antrag des Regierungsrats die Jahresrechnung, den Geschäftsbericht und die Entlastung des Spitalrats.

## II. Jahresrechnung 2025 des Kantonsspitals Uri

### 1. Bilanz

Per 31. Dezember 2025 weist das KSU eine Bilanzsumme von 34,9 Mio. Franken aus. Das Eigenkapital ist von 9,6 Mio. Franken auf 9,4 Mio. Franken gesunken (-0,2 Mio. Franken).

Das Fremdkapital ist um 4,9 Mio. Franken auf 25,4 Mio. Franken gestiegen. Die Eigenkapitalquote (Verhältnis des Eigenkapitals zum Gesamtkapital des KSU) beträgt 27 Prozent (Vorjahr: 32 Prozent).

### 2. Erfolgsrechnung

Das KSU schliesst die Jahresrechnung 2025 mit einem Verlust von 222'000 Franken ab. Entgegen dem Budget 2025, das einen Verlust von knapp 1,8 Mio. Franken vorsah, verbesserte sich das Ergebnis um 1,6 Mio. Franken. Begünstigt wurde das Resultat durch periodenfremde Erträge und Aufwände, die sich auf insgesamt 1,315 Mio. Franken belaufen. Dazu gehören beispielsweise Erträge infolge gezielter Codierungsoptimierung der Diagnosis Related Groups (DRG) von stationären Rechnungen sowie Erträge aus Nachfakturierungen höher ausgehandelter Tarife. Ohne die periodenfremden Erträge und Aufwände würde das KSU einen Verlust von rund 1,5 Mio. Franken ausweisen.

<b>Ergebnis (in tausend Franken)</b>	<b>Rechnung 2025</b>	<b>Rechnung 2024</b>	<b>Budget 2025</b>	<b>Abweichung Rechnung zu Budget 2025</b>	
<b>Betriebsertrag</b>	<b>89'741</b>	<b>81'975</b>	<b>83'943</b>	5'798	6,9 Prozent
<b>Betriebsaufwand *</b>	<b>89'904</b>	<b>81'557</b>	<b>85'643</b>	4'261	5,0 Prozent
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-163</b>	<b>418</b>	<b>-1'700</b>	1'537	
Finanzergebnis	-80	-116			
Fondsergebnis	21	21			
<b>Jahresverlust/-gewinn</b>	<b>-222</b>	<b>323</b>	<b>-1'776</b>	1'554	
<b>Jahresverlust ohne periodenfremde Aufwände und Erträge</b>	<b>-1'537</b>	<b>-1'602</b>	<b>-1'776</b>	239	

\* inklusive Miete und Abschreibungen

Der PwC-Bericht 2023 hat den Entwicklungs- und Finanzplan des KSU grundlegend überprüft und beurteilt. Im Zusammenhang mit der Unternehmensstrategie 2023 wurde ein Massnahmenplan erstellt. PwC begleitet mit ihrer hohen Expertise im Gesundheitswesen das KSU weiterhin bei der jährlichen Überarbeitung des Entwicklungs- und Finanzplans. 2025 konnten im Spezial-

len die zentralen Vorgaben betreffend Ertragssteigerung erreicht werden.

In den nachfolgenden Ziffern 2.1 und 2.2 werden die hauptsächlichen Gründe für die Abweichungen zwischen der Rechnung und dem Budget bzw. dem Vorjahr dargestellt.

### **2.1. Betriebsertrag**

Trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds und der hohen Belastung der Spitalmitarbeitenden liegt der Ertrag des KSU insgesamt 5,8 Mio. Franken (+6,9 Prozent) über den budgetierten Erwartungen. Gegenüber dem Vorjahr 2024 wurde der Betriebsertrag um 9,5 Prozent gesteigert.

Die Anzahl der stationären Patientinnen und Patienten liegt 2 Prozent über den budgetierten Erwartungen und im Vergleich mit dem Vorjahr 2024 um 247 Fälle oder 5,9 Prozent höher. Auch die um 1,1 Prozent höhere Fallschwere (CMI; durchschnittliches Kostengewicht der stationären Fälle) gegenüber dem Budget hat dazu geführt, dass der stationäre Ertrag 4,3 Mio. Franken (+9,2 Prozent) über dem Budget liegt. Zudem trugen Mehrerträge von rund 2,5 Mio. Franken über Budget aus Nachfakturierungen höher ausgehandelter stationärer Tarife und gezielter DRG-Codierungsoptimierungen von stationären Rechnungen der Jahre 2021 bis 2025 zum positiven Resultat bei.

Im ambulanten Bereich liegt der Ertrag 0,5 Mio. Franken (+2,3 Prozent) über dem Budget und 1,8 Mio. Franken (+7,8 Prozent) über dem Vorjahr. Diese positive Entwicklung ist insbesondere auf zusätzliche Leistungen in den Bereichen Onkologie und Schmerzmedizin, aber auch auf die Zunahme von Erträgen aus Implantaten und Medikamenten zurückzuführen.

Im Betriebsertrag eingerechnet sind die folgenden regionalpolitischen Beiträge und Beiträge im Zusammenhang mit Leistungsaufträgen des Kantons: 4,9 Mio. Franken für gemeinwirtschaftliche Leistungen, 695'000 Franken für die Sicherstellung der strassengebundenen rettungsdienstlichen Versorgung im Kanton Uri, 80'000 Franken für die Führung und den Betrieb der mobilen Sanitätshilfsstelle Uri (Mob San Hist) und 206'000 Franken für die Entschädigung des Bundes und des Kantons zu gleichen Teilen.

Das KSU verwendete die im Rahmen der Umsetzung der Pflegeinitiative erhaltenen 206'000 Franken insbesondere für ungedeckte Praktikumskosten, für die Schaffung einer Bildungsunit auf der Akutpflegestation, für die Erhöhung der Anzahl Berufsbildnerinnen und Berufsbildner sowie für deren Weiterbildung. Damit können Auszubildende HF und FH in Pflege unter der Leitung von Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern gezielter gefördert werden.

### **2.2. Betriebsaufwand**

Der Betriebsaufwand (ohne Miete und Abschreibungen) liegt mit 83,8 Mio. Franken rund 4,1 Mio. Franken (+5,2 Prozent) höher als budgetiert und 7 Mio. Franken (+9,1 Prozent) höher als im Jahr 2024.

Die Personalkosten betragen im vergangenen Geschäftsjahr 54,5 Mio. Franken und lagen damit

um 1,7 Mio. Franken (+3,2 Prozent) höher als im Budget erwartet. Die Abweichung ist unter anderem auf unterjährige Budgetaufstockungen zurückzuführen. Dazu zählen insbesondere die Schaffung von Stellen im Bereich Prozessmanagement und Medizincontrolling, eine Clinical Nurse-Stelle sowie der Stellenausbau in der Onkologiepflege, im Sozialdienst und in der Gynäkologie und Geburtshilfe (Oberärzte). Weitere Mehrkosten resultierten aus der personellen Abdeckung von Arbeitsunfähigkeiten infolge von Krankheit, Unfall oder Schwangerschaft sowie aus temporären Doppelbesetzungen bei Stellenwechseln zur Sicherstellung des Wissenstransfers und der Qualitätskontinuität. Die verbleibende Differenz ist auf im Budget eingeplante, jedoch noch nicht oder nicht vollständig realisierbare Einsparpotenziale zurückzuführen.

Die Kosten für den medizinischen Bedarf betragen 19,2 Mio. Franken. Damit liegen diese Kosten 10,3 Prozent über dem Budget und 11,7 Prozent über dem Vorjahreswert. Haupttreiber sind Mehrkosten beim Einkauf von Medikamenten und Materialien aufgrund von mehr Austritten respektive Operationen.

Auch der übrige Sachaufwand lag mit 10,1 Mio. Franken rund 0,6 Mio. Franken über dem Budget (+6,7 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr stieg der übrige Sachaufwand um 4,8 Prozent (+0,5 Mio. Franken). Die höheren Kosten sind hauptsächlich zurückzuführen auf Fremdleistungen für Ertragssteigerungsmassnahmen (DRG-Optimierung stationär der Jahre 2021 bis 2025), die Einführung von Tardoc sowie weitere Beratungskosten für diverse Projekte. Im Weiteren sind Mehrkosten im Zusammenhang mit Wartungsverträgen (Medizintechnik) und Unterhalt Haustechnik und zusätzliche Kosten für ICT-Fremdleistungen (Cybersecurity) entstanden.

2024 bezahlte das KSU für die Miete der Liegenschaft rund 2,4 Mio. Franken. Am 1. Juli 2025 trat ein neuer Immobiliennutzungsvertrag in Kraft, der die jährliche Miete auf rund 4,7 Mio. Franken erhöht. Somit bezahlte das KSU 2025 eine Miete von knapp 3,6 Mio. Franken (+1,2 Mio. Franken gegenüber dem Vorjahr).

Schliesslich erhöhten sich die Abschreibungen von 2,5 Mio. Franken gegenüber dem Vorjahr um 6,8 Prozent.

### **3. Eigenkapital**

Nach Artikel 10 KSUV werden Gewinne oder Verluste dem Eigenkapital des Kantonsspitals gutgeschrieben oder belastet. Überschreitet das Eigenkapital einen Fünftel des Jahresumsatzes des abgelaufenen Geschäftsjahrs, so wird ein allfälliger Gewinn je zur Hälfte dem Kanton und dem KSU zugeteilt.

Im Jahr 2025 weist das KSU einen Verlust von 0,2 Mio. Franken aus. Dieser liegt damit 1,6 Mio. Franken über dem budgetierten Verlust von knapp 1,8 Mio. Franken. Im Jahr 2024 erzielte das KSU einen Gewinn von 0,3 Mio. Franken.

Der Verlust von 0,2 Mio. Franken wird dem Eigenkapital des KSU belastet. Am 31. Dezember 2025 beträgt das Eigenkapital rund 9,4 Mio. Franken. Die Eigenkapitalquote (Verhältnis des Eigenkapitals zum Gesamtkapital des Kantonsspitals) liegt bei 27,2 Prozent. Gemessen am Jah-

resumsatz 2025 (Betriebsertrag von 89,74 Mio. Franken) beträgt das Eigenkapital 10,5 Prozent.

#### **4. Betriebsinvestitionen**

Insgesamt tätigte das KSU (inklusive Rettungsdienst) betriebliche Investitionen (grösser als 10'000 Franken) wie budgetiert im Betrag von knapp 1,1 Mio. Franken inklusive 0,3 Mio. Franken Überträge aus dem Vorjahr.

Im Jahr 2025 tätigte das KSU unter anderem die folgenden grösseren Investitionen:

- Ambulanz Rettungswagen Tello 94 für 336'000 Franken
- Ablösung Perimeter Firewall/Stream Netzwerk & Security für 230'000 Franken
- Vier Anästhesiegeräte (Arbeitsplätze) für 151'000 Franken

#### **5. Rechnungslegung**

Die Rechnungslegung des KSU erfolgt nach dem schweizerischen Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER. Zudem werden wo möglich die Vorgaben von REKOLE® angewendet, um die sachlichen Abgrenzungen zur Betriebsbuchhaltung zu minimieren. Das betriebliche Rechnungswesen (Kosten- und Leistungsermittlung) ist zertifiziert nach REKOLE®.

#### **6. Controllingbericht**

Im Zentrum des Wirkungscontrollings steht die Zielerreichung aus der Sicht der Patientinnen und Patienten, der Mitarbeitenden des Spitals und der politischen Behörden. Das Leistungscontrolling soll nachweisen, ob die vom Kanton bestellten Leistungen in der vereinbarten Qualität erbracht wurden.

##### **6.1. Qualitatives Controlling**

Der Qualitätsbericht 2025 des KSU gemäss Vorgaben von H+ ist ab Sommer 2026 auf der Webseite des KSU ([www.ksuri.ch](http://www.ksuri.ch)) aufgeschaltet.

Auch 2025 beteiligte sich das KSU an den Messungen des nationalen Vereins für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (ANQ):

- Rehospitalisationen (Qlize)
- Postoperative Wundinfektionen (SwissNoso)
- Dekubitus (Prävalenzmessung)
- Sturz (Prävalenzmessung)
- Patientenzufriedenheit (Kurzfragebogen)
- SIRIS Hüft-, Knie- und Schulterimplantate (Implantatregister)
- SIRIS Wirbelsäulenregister (Implantatregister)

Weitere Messungen des KSU im Jahr 2025 waren:

- Patientenzufriedenheit (SwissQualiQuest); Austrittsbefragung aller stationärer Patientinnen und Patienten (digital)
- Feedback (Kurzfeedbackbogen): Feedbacks für Patientinnen und Patienten, Angehörige und Besucherinnen und Besucher (via Webseite oder Papierbogen)
- Mitarbeiterzufriedenheit (icommit): in der Regel alle 3 Jahre
- Sturz und Dekubitus (interne Messung): interne Auswertung (2026: Abgleich mit neuer ANQ-Messung)
- Malnutrition (interne Erhebung): Risiko für Mangelernährung
- Antibiotika-Management (Swissnoso, Statistik LUKS): Auswertungen zu Antibiotika-Verbrauch und Resistenzen
- Hygiene- und Infektionsprävention (interne und externe Messungen): Messungen, Monitoring und Reporting
- Hygiene- und Infektionsprävention (HAI): Teilnahme Swiss Point Prevalence Survey of healthcare associated infections seit 2022

Das KSU verfügt über folgende Zertifizierungen und Audits:

- Trauma-Netzwerk Zentralschweiz (CertiQ/DGU): KSU ist zertifiziertes lokales Traumazentrum
- Netzwerk Brustzentrum Luzern (Doc-Cert): KSU ist zertifizierter Partner des Brustzentrums Luzern
- Intensivpflege (SGI): Zertifizierung nach der Schweizerischen Gesellschaft für Intensivmedizin SGI
- Rettungsdienst (IVR): Zertifizierung nach dem Interverband für Rettungswesen IVR
- Labor (QUALAB/LUKS/intern): regelmässige externe und interne Audits
- Rechnungswesen: Zertifizierung nach REKOLE®
- Brandschutz: verschiedene Kontrollen durch Sicherheitsinstitut Zürich und Feuerpolizei
- Betriebliches Gesundheitsmanagement BGM (Friendly Work Space): zertifiziertes Label der Gesundheitsförderung Schweiz
- Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (EKAS): Branchenlösung H+
- Materiovigilance (Swissmedic): Audit durch Swissmedic
- Zertifiziert als Fort- und Weiterbildungsstätte (SIWF, Lehrspital USZ)
- Verschiedene interne und externe Kontrollen und Audits im Bereich Trinkwasser, Gehbad, Apotheke, gefährliche Güter, Entsorgung und Umweltmanagement, Medizintechnik u. a.

Das KSU führte im Jahr 2025 folgende Register und nationale Statistiken:

- Gynäkologie: Datenbank der Arbeitsgemeinschaft Schweizer Frauenkliniken (ASF)
- Kardiologie (AMIS Plus): Schweizer Herzinfarktregister
- Chirurgie - Rektumresektion (AQC): Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in der Chirurgie
- Anästhesie (AMDS): Schweizerische Gesellschaft für Anästhesiologie und Reanimation
- Zentralschweizer Krebsregister (Z-CH Krebsregister)
- Intensivmedizin (MDSi): Datensatz der Schweizerischen Gesellschaft für Intensivmedizin

- Infektiologie, Epidemiologie (BAG): Meldsystem meldepflichtiger übertragbarer Krankheiten
- Onkologie, Gastroenterologie (KKSP): Kolonkarzinomvorsorgeprogramm
- Schweizer Dialyseregister (SGN-SSN): Schweizer Gesellschaft für Nephrologie
- Gastroenterologie (SIBDCS): Universität Zürich
- Dialyseregister (SGN-SSN): Schweizer Gesellschaft für Nephrologie
- Schweizerische Organ Lebendspender Verein (SOL-DHR) / Leber- und Nierenspende
- Impfreporting (BAG)
- Nationale Krankenhausstatistik (BAG)
- Nationale Qualitätsindikatoren (BAG)

Zusätzlich war das KSU 2025 namentlich in folgenden Bereichen und Gefässen aktiv:

- Q-Board (intern): Lenkungsgremium für strategische und operative Qualitätsfragen und -aktivitäten
- Hygienekommission (intern): Sicherstellung und Weiterentwicklung von Hygienethemen
- CIRS/CIRS-Kommission (intern): anonymisierte spitalinterne Lern-Plattform für (Beinah-) Zwischenfallmeldungen
- Lean/KVP (intern): Weiterentwicklung Spital nach Lean (Fokus Prozessmanagement, Lernkultur, Kaizen KVP)
- Medikamentenkommission (intern)
- CIRRNETH (Stiftung für Patientensicherheit): Nationale Meldeplattform von Zwischenfällen
- Mortalitäts- und Morbiditätskonferenz: Konferenz zur Besprechung und Lernen aus patientenbezogenen Zwischenfällen
- Room of Horrors (intern): Lernmodul
- Safer Surgery/OP-Checkliste (interne und externe Audits): Nachhaltige Sicherung und Weiterentwicklung, Reevaluation und Trainings unter Einbezug externer Experten
- Medizinische Komplikationen (extern): Erfassung Komplikationen in der Inneren Medizin
- Indikationsboards (Tumorboard): Austausch von Fachärzten und Spezialisten zur optimalen Behandlung von Tumorpatienten
- Vigilance (audit Swissmedic): Erfassung von unerwünschten Wirkungen in den Bereichen Pharmaco-, Hämo- und Materiovigilance
- Beschwerdemanagement (intern): Bearbeitung und Auswertung sind standardisiert
- Riskmanagement (intern/extern): jährliche Überprüfung (intern), alle 3 Jahre (extern)
- Qualitätsvertrag (H+): nationaler Qualitätsvertrag
- Qualitätsbericht Akutspital (H+): Nationale Berichtsform für die Mitglieder von H+ nach Vorgabe
- Qualitätsrapportbericht Kantonal (KSU-Controlling): Bericht nach Vorgabe
- Nationale Gremien (H+, FIBS, CIRRNETH): Einsitz in verschiedenen nationalen Gremien und Arbeitsgruppen

## 6.2. Quantitatives Controlling

Anzahl akutstationäre Fälle	Rechnung 2022	Rechnung 2023	Rechnung 2024	Budget 2025	Rechnung 2025
<b>Total</b>	<b>3'968</b>	<b>4'113</b>	<b>4'205</b>	<b>4'364</b>	<b>4'452</b>

Im Jahr 2025 behandelte das KSU 4'452 akutstationäre Patientinnen und Patienten (Vorjahr 4'205 Fälle). Das sind 5,9 Prozent mehr als im Vorjahr und 2 Prozent mehr als budgetiert.

Die Gesamtzahl der akutstationären Patientinnen und Patienten erhöhte sich um 247 Fälle gegenüber dem Jahr 2024. Die Anzahl der Halbprivat-Patientinnen und -Patienten ist um einen Fall (+0,1 Prozent) und der Privat-Versichertenanteil um 21 Fälle (+10,1 Prozent) gestiegen.

Der durchschnittliche Schweregrad der stationären Fälle (Case Mix Index; CMI) ist 2025 mit 0.905 minimal höher als im Vorjahr (0.902). Auch konnte ein leichter Anstieg von 0,01 Punkten (+1,1 Prozent) gegenüber dem Budget verzeichnet werden.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer 2025 sank auf 4,1 Tage (Vorjahr: 4,4 Tage). Dabei wurden insgesamt 18'427 akutstationäre Pflgetage (Vorjahr: 18'998 Pflgetage) geleistet, was einer Abnahme von 0,8 Prozent entspricht.

## 6.3. Aus- und Weiterbildung

Das KSU weist einen hohen Ausbildungsanteil auf. 2025 waren 109,49 Ausbildungsstellen nach Vollzeitäquivalent (VZÄ) (Vorjahr 107,28; +2,1 Prozent) mit 214 Personen (Vorjahr 202; +5,9 Prozent) besetzt. Die Zahl der geleisteten Ausbildungswochen erhöhte sich somit von 5'579 auf 5'694 Wochen (+2,1 Prozent). Gemessen am Gesamtstellenplan war 2025 mehr als jede fünfte angestellte Person am KSU in Ausbildung (22,4 Prozent).

Im ärztlichen Bereich (Assistenz- und Unterassistentzärztinnen und -ärzte) waren am KSU im vergangenen Jahr 86 Personen in Aus- und Weiterbildung. Im Pflegebereich bildete das Spital ebenfalls 86 Personen aus (NDS = acht, Lernende FAGE = 33, Studierende Pflege HF = 40, Pflegepraktikum = fünf). In medizintechnischen und therapeutischen Berufen waren 28 Personen in Ausbildung und in den Bereichen Betriebswirtschaft und Informatik bildete das Spital 14 Personen aus.

## 6.4. Notfallversorgung

Im Jahr 2025 verzeichnete das KSU 9'755 Notfalleintritte. Das sind 829 mehr (+9,3 Prozent) als im Vorjahr 2024 (8'926 Notfalleintritte).

## 6.5. Ambulante Versorgung

Das KSU leistete im Jahr 2025 84'467 ambulante Konsultationen und Konsilien (Vorjahr: 79'932). Das sind 4'535 ambulante Konsultationen mehr als im Vorjahr (+5,7 Prozent).

Dabei wurden 20'026'336 ambulante Taxpunkte erbracht. Das sind 1'242'420 mehr als im Vorjahr (+6,6 Prozent). Auf ambulante ärztliche TARMED-Leistungen entfielen 17'983'434 Taxpunkte (Vorjahr: 16'819'265; +6,9 Prozent).

Das KSU verzeichnet im Wesentlichen in den ambulanten Bereichen Onkologie (+1,0 Mio. Franken), Schmerzmedizin (+0,6 Mio. Franken), Radiologie (+0,3 Mio. Franken) und Orthopädie/Chirurgie (+0,3 Mio. Franken) höhere Erträge als im Vorjahr. Hingegen sind die Erträge in den Bereichen Dialyse (-0,3 Mio. Franken) und Frauenklinik (-0,1 Mio. Franken) tiefer ausgefallen. Die ambulanten Erträge der Kardiologie blieben stabil.

### **III. Geschäftsbericht 2025 des Kantonsspitals Uri**

Mit dem Geschäftsbericht gibt der Spitalrat Auskunft über die Tätigkeit des KSU.

Für die grosse Arbeit im Dienst der kranken und verunfallten Menschen gebühren dem Spitalrat, der Spitalleitung und allen Mitarbeitenden des KSU Dank und Anerkennung.

### **IV. Entlastung des Spitalrats**

Als Revisionsstelle hat der Regierungsrat die Firma KPMG Schweiz AG gewählt. Der Prüfbericht vom 11. März 2026 zur Jahresrechnung 2025 liegt vor. Gemäss dem Prüfungsurteil vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2025 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, dem Gesetz über das Kantonsspital Uri sowie der Verordnung über das Kantonsspital Uri.

Die Revisionsstelle, KPMG Schweiz AG, empfiehlt die Abnahme der Jahresrechnung 2025 des Kantonsspitals Uri.

Gemäss Artikel 84 Absatz 1 Buchstabe e der Verordnung über den Finanzhaushalt des Kantons Uri (FHV; RB 3.2111) unterliegt das KSU als öffentlich-rechtliche Anstalt des Kantons der Finanzaufsicht durch die Finanzkontrolle. Mit Schreiben vom 12. März 2026 bestätigt die Finanzkontrolle, dass sie bei ihrer Aufsichtstätigkeit nicht auf Sachverhalte gestossen ist, die gegen die Genehmigung der Jahresrechnung 2025 des Kantonsspitals Uri und gegen die Entlastung des Spitalrats durch den Landrat sprechen.

### **V. Bericht zur Umsetzung der Eigentümerstrategie des Regierungsrats**

Nach Artikel 6 KSUV hat der Spitalrat dem Regierungsrat jährlich Bericht über die Umsetzung der Eigentümerstrategie zu erstatten.

Der Regierungsrat hat den Bericht am 31. März 2026 zustimmend zur Kenntnis genommen. Aus ihm geht hervor, dass das KSU die Ziele, die sich aus der Eigentümerstrategie ergeben, überwiegend erreicht hat.

## **VI. Ausblick**

Am 24. September 2025 hat der Landrat das neue Leistungsprogramm 2026 bis 2029 für das KSU genehmigt. In diesem Zusammenhang wurde die Entschädigung der Gemeinwirtschaftlichen Leistungen (GWL) überprüft und angepasst. Die Abgeltung wird während der Programmperiode jährlich 7,19 Mio. Franken betragen.

Ein verbessertes Kapazitätsmanagement, Prozessoptimierungen, aber auch steigende Tarife und Fallzahlen sollen wieder zu positiven Jahresergebnissen führen. Dies ergibt sich aus dem Entwicklungs- und Finanzplan, der jährlich mit Unterstützung der Firma PwC aktualisiert wird. Nur mit positiven Jahresergebnissen kann längerfristig ein nachhaltiger Betrieb gewährleistet werden. Sie sind zwingend notwendig, um das Eigenkapital zu stabilisieren, den Herausforderungen im Bereich der Digitalisierung entgegenzuwirken und Handlungsspielraum für Innovationen zu erhalten.

Die aktualisierte Entschädigung für die GWL ermöglicht dem KSU zukunftsweisende Investitionen zu tätigen. Auch kann das KSU als attraktiver Arbeitgeber am Arbeitsmarkt auftreten. Beide Entwicklungen sind notwendig, um mittel- bis langfristig eine hohe Qualität der medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Leistungen zu ermöglichen und gleichzeitig die WZW-Kriterien (Wirksamkeit, Zweckmässigkeit, Wirtschaftlichkeit) des KVG zu erfüllen.

## **VII. Antrag**

Gestützt auf diese Überlegungen beantragt der Regierungsrat dem Landrat, folgende Beschlüsse zu fassen:

1. Die Jahresrechnung 2025 des Kantonsspitals Uri wird genehmigt.
2. Der Geschäftsbericht 2025 des Kantonsspitals Uri wird genehmigt.
3. Dem Spitalrat des Kantonsspitals Uri wird Entlastung erteilt.

Beilage

LA.2026-0261 II. Beilage zu Bericht und Antrag des Regierungsrats (nur in elektronischer Form)